

lich bedeutsame Ereignisse, deren Zusammenhänge, Verlaufsformen, Bedingungen und Auswirkungen über die Lebensgeschichte des Individuums oder durch beträchtliche Teile derselben erfaßt. Meist erfolgt die L. in der mündlichen oder schriftlichen oder in einer schriftlichen Darstellung, die mündlich ergänzt wurde. Die L. ist ein wichtiges Glied der psychologischen Diagnostik, speziell der Entwicklungsdiagnostik. Die Deutung nach psychologischen Gesichtspunkten sollte stets im Zusammenhang mit anderen diagnostischen Methoden erfolgen, oft verbunden mit einer besonderen Fragestellung. Die spezielle Vorgeschichte einer Erkrankung oder einer psychischen Auffälligkeit wird durch die | Anamnese erfaßt.

**Lee-Effekt:** Beeinträchtigung des Sprechverhaltens (I Stammeln, | Stottern) durch verzögerte akustische Sprachrückkopplung. Experimentell wird der von B. S. LEE erstmalig beschriebene Effekt dadurch erzeugt, daß einer Vp. während ihres Sprechens über Kopfhörer das von ihr Gesprochene mit einer Verzögerung von etwa 0,3—0,7 s nochmals zu Gehör gebracht wird. Nur durch äußerste Konzentration auf das Sprechen kann man sich diesem Effekt entziehen. Dabei ist eine längere Übungszeit nötig. Da der L.-E. nicht bei Taubheit und Schwerhörigkeit auftritt, kann damit einseitige, *monaurale*, oder beidseitige, *binaurale Taubheits-* bzw. *Schwerhörigkeitssimulation* entlarvt werden. Zur Stottertherapie wird der L.-E. nicht mehr verwendet, da kein dauerhafter Behandlungserfolg erreicht wird.

**Leerlaufbewegung:** Instinktbewegung von Tieren, die ohne den natürlicherweise auslösenden Schlüsselreiz und damit situationsinadäquat ausgeführt wird. Im Anschluß an die Beobachtungen von K. LORENZ, dessen gut gefütterter Jungstar wiederholt nicht vorhandene Fliegen fing, sie mit der Totschlagebewegung auf der Sitzstange tötete und danach schluckte, wurden auch an Tieren anderer Arten Instinktbewegungen im Leerlauf erkannt. Beispiele dafür sind Insektenfangbewegungen von Seidenschwänzen (*Bombycilla garrulus*) bei strengem Frost, leerlaufende Fluchtreaktionen verschiedener Entenvögel, eine Leerlauf balz des Stichelings (*Gasterosteus aculeatus*) u. a. Nach dem Instinktkonzept der | Ethologie beruhen L.en auf einer Spontaneität der entsprechenden Instinktzentren. Es wird angenommen, daß bei einem mehr oder minder langen Ausbleiben von Schlüsselreizen der zentrale Erregungspegel derart erhöht ist, daß eine Instinktbewegung auch im Leerlauf durchbrechen kann. Möglich erscheint auch eine Schwellensenkung für die Auslösung des betreffenden Verhaltens. Es ist danach nach wie vor umstritten, ob die L. eine Reaktion auf suboptimale bzw. inadäquate Reize ist oder nicht.

**Lehralgorithmus:** ein vollständiges System von elementaren Lehroperationen, das eindeutig festlegt, welche Informationen unter welchen Bedingungen

und in welcher Reihenfolge den Lernenden geboten werden müssen, um sie schrittweise vom gegebenen Istzustand zu einem angestrebten Zielzustand zu führen. Für die Ausarbeitung eines L. sind nach LAND A (1969) vor allem zwei Voraussetzungen notwendig: ein *Lösungsalgorithmus* und eine detaillierte Kenntnis der Struktur und der Verlaufeigenschaften des *menschlichen Lernprozesses* (f Lernen). Das Auf finden geeigneter Lösungsalgorithmen ist relativ leicht bei mathematischen Aufgaben zu realisieren; es wurden jedoch auch für andere Fachgebiete Lösungsalgorithmen entwickelt. Optimale Lehralgorithmen sind für die Schaffung von Lehrprogrammen wichtig (f Lernen, programmiertes).

**Lehrerpersönlichkeit:** *umgangssprachlich* Bezeichnung für Lehrer, die die Voraussetzungen zur Erfüllung der spezifischen Anforderungen, die an den Lehrerberuf gestellt werden, in sich vereinen. Die Erkenntnisfunktion des Begriffes L. besteht in der ideal typischen Konstruktion und Verallgemeinerung von Eigenschaften für Lehrer, hergeleitet aus den Erwartungen, Anforderungen und Vorstellungen, die die Gesellschaft mit dem Lehrerberuf und den Angehörigen dieses Berufes verbindet (I Menschenbild, f Persönlichkeit). Der einzelne Lehrer stellt in seiner Einmaligkeit und Unverwechselbarkeit die jeweils individuelle Existenzform der L. dar, wobei unterschiedliche Grade der Annäherung an die im Begriff L. unterstellten Sachverhalte erreicht werden können.

Ausgeprägte *sozialistische L.en* zeigen in ihrer Tätigkeit vor allem folgende spezifische Merkmale: Parteilichkeit und gesellschaftliche Aktivität; hohes Allgemein- und Fachwissen; Forderung und Stimulierung hoher Schülerleistungen; Kollektivität und Eigenverantwortung bei Entscheidungen; ein hohes Maß an Selbstkritik und Bereitschaft zur Selbstvervollkommnung; Motivierung des Schülers durch positive Bewertung unter Einbeziehung des Kollektivs; Gerechtigkeit; Sicherheit im Auftreten und Durchsetzungsfähigkeit; starke Orientierung der Schüler auf bewußte | Selbsterziehung. Kennzeichnend für sozialistische L.en sind ferner positive Formen der f Lehrer-Schüler-Beziehungen, die durch den Grundsatz MAKARENKO, die Persönlichkeit zu achten und hohe Forderungen zu stellen, bestimmt sind sowie durch die Fähigkeit zu einer schnellen und umfassenden Situationsanalyse und zur wirkungsvollen pädagogischen Aktion.

Es gibt vielfältige Versuche, das Problem der L. durch Entwicklung von *Lehrertypologien* weiterzuführen und zu spezifizieren. Bei der Aufstellung solcher Typologien wird von jeweils unterschiedlichen Aspekten ausgegangen, ohne daß dadurch das Insgesamt der mit dem Begriff verbundenen Problematik gefaßt würde. Das entscheidende Kriterium für die Bewertung der L. ist letztlich der Effekt ihrer Tätigkeit, also der Grad der Realisie-